

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

ersch. Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4.1.00 für Eltville und umliegende
Gebiete, für die Postgebühren.

Druck und Verlag von Walter Grosse in Eltville.



Informationsgebühr: 15 Pf. für einseitige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 40 Pf.

Wagelgen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abgeben.

Nr. 25.

Eltville, Dienstag, den 28. März 1916.

47. Jahrg.

Schwere russische Angriffe überall gründlich abgeschlagen.

Alltägliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. März, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von Vermelles festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand. Mehrere englische Unterstände sind zerstört.

Nordöstlich von Neuville unternahm eine kleinere deutsche Abteilung nach glücklicher Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und kehrte planmäßig mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Der französische Versuch eines Gasangriffes in der Gegend des Forts De La Pompe (südöstlich von Reims) blieb ergebnislos.

In den Argonnen und im Maasgebiet erreichte der Artilleriekampf stellenweise wieder größere Heftigkeit.

Nachgefechte mit Nahkampfmitteln im Gaillette-Walde (südöstlich der Feste Douaumont) nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von Gelles in den Vogesen fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu. Unsere Stellung blieb unverändert.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug stürzte nach Luftkampf im Gaillette-Walde ab und zerstörte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben ihre Angriffe im Brückenkopf von Jakobstadt und nördlich von Wisly gegen nicht wieder aufgenommen. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und westlich von Dünaburg blieben schon auf größere Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen unsere Front nordwestlich von Postaw und zwischen Narocz- und Wislynow-See nahm der Feind nachts mit starken Kräften, aber ergebnislos und mit großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Postaw nahmen wir einen Offizier, einhundertfünfundsünfzig Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflotte begleiteten Mutterschiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen in Nord-Schleswig aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch frühzeitig benachrichtigten Abwehrdienst auf und südöstlich der Insel Sylt zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen, vier englische Offiziere und ein Unteroffizier sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hoyer-Schleuse abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. März

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi (südlich von Ypern) in einer Ausdehnung von 100 Meter und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu.

In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampf Erfolg und machten Gefangene. Weiter südlich bei La Voiselle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellungen.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den Argonnen und im Maasgebiet erfuhren die Feuertürme nur vorübergehende Abschwächung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern die Angriffe mit besonderer Heftigkeit. So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstadt vor.

Sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelchen Erfolg zu erringen. Bei Weitzpoje-Selo (südlich von Wisly) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen siebendaufzig Gefangene ab und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postaw scheiterten völlig.

Nachdem südlich des Narocz-Sees mehrfach starke Angriffe von Teilen dreier russischer Armeekorps abge schlagen waren, traten westpreussische Regimenter bei Morozowce zum Gegenstoß an, um Artilleriebeobachtungsstellen, die beim Kurzdrehen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Die tapferen Truppen lösten ihre Aufgabe in vollem Umfange. Hierbei sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden einundzwanzig Offiziere, zweitausendeinhundertundvierzig Mann gefangen und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Dünaburg und Wilka und die Bahnanlagen an der Straße Baranowitsch-Minsk mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Ein Seegefecht bei Jand.

WB. Kopenhagen, 26. März. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Esbjerg über ein Seegefecht zwischen etwa 20 englischen Kriegsschiffen, darunter fünf größere Kreuzer und fünfzehn Torpedojäger, mit deutschen Fischdampfern, die anscheinend im Fahrwasser südlich Jand fischten. Die Fischdampfer zogen sich, nachdem, wie man zu beobachten meinte, zwei von ihnen in Brand geschossen wurden, zurück. Einige deutsche Kriegsschiffe und ein Zepplin kamen zur Hilfe. Es entstand eine gewaltige Kanonade, die 10–15 Minuten dauerte. Die Begebenheiten spielten sich soweit vom Lande ab, daß es selbst

mit den besten Ferngläsern nicht möglich war die Einzelheiten zu verfolgen. Die Luft verbläute sich.

(Jand ist eine dänische Insel an der Nordsee hart an der Küste Jütlands, etwa 30 Kilometer nördlich der Insel Sylt. Esbjerg, von wo die Meldung kommt, liegt im Schutze der Insel Jand an der Südwestküste Dänemarks. D. Red.)

WTB. Berlin, 25. März. Der Kaiser hat an Staatssekretär Dr. Helfferich folgendes Telegramm gerichtet:

Hocherfreut durch die Meldung von dem glänzenden Ausfall der 4. Kriegsanleihe spreche ich Ihnen, wie allen, die sich an diesem großartigen Erfolge beteiligt haben, meinen warmsten Dank und Glückwunsch aus. Der neue Beweis des einmütigen Siegeswillens und ungebrochener Kraft reiht sich den bewundernswerten Zeugnissen von Heldennut und Vaterlandsliebe, die unsere Kämpfer an der Front täglich ablegen, würdig an. Ein Volk, das in einem solchen Geiste wie ein Mann zusammensteht gegen den Ansturm seiner Feinde, darf im Vertrauen auf Gott den Sieg seiner gerechten Sache mit Zuversicht erwarten.

Wilhelm I. R.

Von der Kaiserin ist dem Staatssekretär folgendes ausgegangen:

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen gegenüber meiner großen Freude Ausdruck zu verleihen über das glänzende Resultat der 4. Kriegsanleihe. Gott segne unser Volk dafür.

Auguste Viktoria.

Spanien gegen die Bewaffnung der Rauffahrtsschiffe.

TU. Berlin, 26. März. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Der „Telegraph“ d. 1. d. d. 18. März meldet nach Lloyd Francals, daß der französische Dampfer „Tanf“ mit einer bedeutenden Zuladung in Le Roche (Spanisch Marokko) angekommen sei, daß aber die spanischen Behörden den französischen Konsul benachrichtigten, daß das Schiff müßte innerhalb 24 Stunden in See gehen, weil es ein Gefährd zur Abwehr von Unterseebooten an Bord führe.

Bachem zur Mercier-Krise.

* Berlin, 25. März. (Zens. Bl.) Zur Krise im Falle Mercier schreibt Julius Bachem vom Zentrum im „Tag“: In Deutschland ist nur eine Stimme darüber, daß die deutsche Verwaltung in Belgien, welche die Freiheit der katholischen Religionsausübung in dem besetzten Lande stets geschützt hat, in der Langmut gegenüber Mercier bis an die äußerste Grenze gegangen und daß, falls die Verwaltung zu weiteren Maßregeln gegen den Kardinal schreiten sollte, der aus dem Rahmen seiner kirchlichen Stellung so weit herausgetretene Erzbischof das lediglich selbst verschuldet haben würde. In diesem Urteil stimmt auch die gesamte deutsche katholische, bezw. Zentrums-Presse überein.

Die Abwehr des englischen Fliegerangriffes.

WTB. Berlin, 26. März. (Amtlich.) Am 25. März morgens haben englische Seefliegerkräfte einen Fliegerangriff auf den nördlichen Teil der norddeutschen Küste herausgetragen. Der Fliegerangriff mißlang völlig, wie der Heresbericht vom 26. März bereits gemeldet hat. Zwei auf Vorposten befindliche armierte Fischdampfer sind den englischen Schiffen zum Opfer gefallen. Unsere Marineflugzeuge griffen die englischen Seefliegerkräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer. Ein Torpedobootszerstörer wurde schwer beschädigt.

Von unseren sofort ausgesandten Seefliegerkräften stehen nur einzelne Torpedoboots in der Nacht vom 25. zum 26. März auf den abziehenden Feind. Eine dieser Torpedoboots ist bisher nicht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine:

Abzug der Entente aus Saloniki.

TU. Sofia, 26. März. Kammerpräsident Dr. Watshow erklärte: Nach einer eingetroffenen Meldung aus

Griechenland wurde eine Division der französischen Truppen in Saloniki nach der Westfront abkommandiert. Die dortige Lage läßt erhoffen, daß Frankreich gezwungen sein wird, sämtliche Truppen von Saloniki abzuziehen. England allein wird zur Verteidigung Salonikis nicht fähig sein. Deshalb ist anzunehmen, daß auch die englischen Truppen zurückberufen werden. An der Ostfront wird es den Russen nicht gelingen, Erfolge zu erzielen. Nach den entscheidenden Frühjahrskämpfen scheint das Ende des Krieges heranzunähen. Die allgemeine Lage hängt von den Operationen auf der Westfront ab. Wenn Frankreich geschlagen ist, zerflattert auch die letzte Ententehoffnung, die den Friedensschluß verhinderte.

Diese Nachricht, die vom Abtransport der französischen Truppen in Saloniki spricht, und Friedenshoffnungen zum Ausdruck bringt, kann nur sehr skeptisch aufgenommen werden.

Der Brand Verduns.

TU. Genf, 26. März. Ueber den Umfang des seit 24 Stunden im ganzen Stadtgebiet von Verdun wütenden Brandes dürfen die Pariser Blätter keine Einzelheiten melden.

Amerika und der U-Bootkrieg.

TU. Gang, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, die amerikanische Regierung wird am Freitag ihre Stellungnahme zum U-Bootkrieg veröffentlichen.

New York, 27. März. In Kongreß ist man der Ansicht, daß Wilsons Partei die Verantwortung trifft, falls Amerikaner bei dem Untergang des „Sussex“ ums Leben gekommen sind. Wäre der Vorschlag, die Amerikaner vor der Benutzung solcher Schiffe zu warnen, angenommen worden, so wäre auch die neue Bedrohung vermieden worden. Der Kongreß möchte nunmehr die Warnungsresolution annehmen. — Keine Zeitung kommentiert den „Sussex“-Fall, ausgenommen die „New York Times“, die für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist.

Villa den Amerikanern entzückt!

* New York, 27. März. (Bers. Frst.) Villa ist seinen Verfolgern entzückt.

* New York, 27. März. Die mexikanische Angelegenheit teilt mit den neuesten Vorfällen im U-Bootkrieg die Aufmerksamkeit der Blätter. Villas Entkommen wird unwillig zur Kenntnis genommen. Die Meinung herrscht vor, daß die gesamte mexikanische Kampagne kassipielig und unbefriedigend sei. Villa ist wahrscheinlich ungehindert in das südliche Mexiko entkommen.

Eine neue deutsche Fliegerbombe.

* Rotterdam, 28. März. Pariser Zeitungen berichten folgendes über eine neue deutsche Erfindung: Ein deutscher Flieger, der die Stellung einer französischen Batterie bemerkt hatte, warf auf diese Stellung einige ungefährliche Bomben, die nur wenig Splitter freuten, aber einen heftigen und beharrlichen Rauch entwickelten. Diese dicke Rauchwolke verhalf einem Fesselballon zur Erkennung der Stellung. Die Batterie wurde tatsächlich bald darauf bombardiert.

Kardinal Mercier und der Vatikan.

* Genf, 23. März. Wie die „Secolo“ mitteilt, machte der Brief des Gouverneurs v. Disting an den Kardinal Mercier im Vatikan sehr starken Eindruck. Man fürchtet hier bei dem stolzen Charakter des Kardinals, daß er den Forderungen des Gouverneurs offenen Widerstand leisten und daß er dann in Deutschland interniert werde. Das würde aber im Vatikan tiefe Bestimmung schaffen. Immerhin sei bezeichnend, daß die dem Vatikan nahestehenden Blätter, wie „Osservatore Romano“ ihren Befehl vor sich in Urteil anempfehlen, da man den Wortlaut des Briefes nicht kenne. Im Zusammenhang damit verzeichnet der „Secolo“ Gerüchte, daß der Papst den Kardinal Mercier dringend zu äußerster Vorsicht gemahnt, andererseits den Kardinal Hartmann in Köln um Vermittlung beim Kaiser zur Vermeidung von strengen Maßnahmen gegen Mercier aufgefordert habe.

Australienhilfe für England.

TU. Amsterdam, 25. März. Reuter meldet aus Melbourne: Der australische Verteidigungsminister Pearce gab eine längere Erklärung ab über den genauen Inhalt des australischen Versprechens, eine neue Armee von 50 000 Mann zu stellen. Er sagte, bis zum Juli sollen schätzungsweise 200 000 Mann für den Heeresdienst abgefordert werden sein und weitere 50—60 000 Mann befinden sich in der Ausbildung. Auf Hughes' Aufruf am 28. November haben sich 50 000 Mann gemeldet. Die versprochenen Mannschaften wurden ausgehoben und es herrscht wenig Zweifel, daß auch die nötigen Ersatztruppen gefunden werden, um die Verbündeten in voller Stärke zu erhalten.

Ein neuer Feind.

* Eine amerikanische Republik im Kriege mit Deutschland. Das mag ein wenig überraschend klingen, ist aber nichts desto weniger wahr. Eine südamerikanische Republik, die allerdings nicht gerade sehr bekannt ist, steht schon seit längerer Zeit gegen Deutschland im Felde. Die Präsidentin und ihre Armee sehten in Frankreich. Das ist scheinbar bislang der öffentlichen Aufmerksamkeit entgangen, bis vor einigen Tagen aus Washington die halbamtliche Nachricht nach New-York gelangte. Es handelt sich um die Republik Guayana, die an der Grenze zwischen Brasilien und Französisch-Guayana liegt, etwa 15 Meilen von der Küste entfernt. Diese Republik ist schon seit dem Jahre 1886 unabhängig, nachdem Brasilien auf seine Hoheitsrechte verzichtet hatte. Der augenblickliche Präsident ist ein Franzose namens Adolphe Besset Beaumont, ein ehemaliger Oberst in der französischen Armee. Als der Krieg ausbrach, entschloß er sich, seinem Vaterlande Frankreich mit seiner ganzen Armee zur Hilfe zu eilen. Sie segelten mit ihrer blutroten Staatsflagge mit dem silbernen Stern über den Ocean — nicht ganz dreihundert Mann stark, mehr als die Hälfte ist schon gefallen — Deutschland und seine Bundesgenossen haben es noch mit einem Feinde mehr zu tun, als gemeinhin angenommen wird.

Der Vertrag zwischen Rumänien und den Zentralmächten.

TU. London, 24. März. Der Vertrag zwischen Rumänien und den Zentralmächten bezeichnet „Gibraltar“ als handelspolitisch bedeutungsvolles Ereignis seit Beginn des Krieges. Die ganze unklare Balkansituation hat sich auf einmal vollständig verändert. Daß die rumänische Regierung die Erfüllung des Vertrages unterläßt, beweise ihren Willen zur Neutralität.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

WB. Paris, 26. März. Dem „Matin“ zufolge berichtet der gestern aus Marseille eingetroffene Postdampfer „Seicestier“, daß er am Mittwoch einen Funkpruch erhielt, der meldete, daß der englische Dampfer „Minneapolis“ (nach Lloyd-Register 13 543 Tonnen) von einem feindlichen U-Boot torpediert worden sei und sinke. „Seicestier“ eilte zur Hilfe, kam jedoch zu spät. Der Dampfer „Minneapolis“ ging unter. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Das Dampfschiff „Christiansund“ gesunken.

TU. Kopenhagen, 24. März. Das Ministerium des Meeres gibt bekannt, daß das Dampfschiff „Christiansund“ auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Die Besatzung ist geborgen.

Bewaffnung englischer Kauffahrtschiffe.

TU. London, 25. März. Die „White Star Linie“ hat bekannt gegeben, daß ihre Dampfer, die zwischen New-York und dem Mittelmeer verkehren, zum Schutze gegen deutsche Unterseeboote bei Gibraltar mit vierzölligen Geschützen armiert werden. Auf der Rückkehr werden die Kanonen wieder in Gibraltar entfernt, damit die Dampfer während ihres Aufenthaltes in New-York als „unbewaffnete“ Kauffahrtschiffe angesehen werden. An Bord der „Canopus“ befanden sich auf ihrer letzten Fahrt nach Gibraltar unter vierhundertachtunddreißig Passagieren 4 Amerikaner.

Die Helden der „Möve“.

Der Kommandant der „Möve“, Graf Dohna-Schlodien führte in einer Ansprache bei der Begräbnis in seinem schlesischen Geburtsort Mallmü u. a. folgendes aus: „Ich möchte, daß Sie alle jetzt das, was ich erlebt habe, mit empfinden. Es ist wohl das Größte, was ein Mensch erleben kann. Ich habe gesehen, was deutsche Treue und deutsche Kraft durchsetzen kann. Ich habe gesehen, wie die Matrosen in den schwersten Gefahren keinen Augenblick gegährt haben, ihre Pflicht zu erfüllen; das hat mir das Vertrauen gegeben, das ich mit solchen Leuten das Größte wagen kann. Sie können sich denken, was es für ein Augenblick war, als an einem Tage englische Kapitäne vor mir standen und ich ihnen sagen konnte: „Das tut die deutsche Flotte!“ Sie waren sprachlos, aber sie haben sich gefügt. Sie haben gehört, wie der Leutnant Berg die „Appam“ in vortrefflicher Weise mit 25 deutschen Mannschaften die 450 Gefangenen nach Amerika gebracht hat; ein anderer hat mit 8 Mann deutscher Besatzung 260 gefangene Engländer auf einer Insel ausgeschifft. Da war es Zeit, nach Hause zu fahren. Bei der Ankunft in Deutschland fand ich ein Telegramm vor: „Ins Hauptquartier befohlen!“ Den Empfang dort vermag ich kaum zu schildern. Die Herzlichkeit und Gnade, mit der mich Seine Majestät empfing und wie er mir seinen Dank und seine Freude ausdrückte, hat mich tief bewegt. Er hat sich auch an Mallmü und meinen lieben verstorbenen Vater erinnert. Später habe ich noch große Momente dort erlebt. Ich habe die Armee des Kronprinzen vor Verdun gesehen. Die Freudigkeit und Entschlossenheit, die ich bei Soldaten jeder Waffe dort beobachtet habe, hat einen unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht. Mit diesen herrlichen Truppen werden wir den Sieg erringen. Von dort ging es nach Karlsruhe, wo ich vom Großherzog und der ältesten deutschen Fürstin, der Großherzogin Luise, gnädigst empfangen wurde. Überall, wohin ich kam, habe ich gesehen, wie man in Liebe der deutschen Flotte denkt und sich der Tat der „Möve“ freut. Überall wurden mir in freundlicher Weise reiche Ehrungen zuteil. Was ich getan habe, habe ich getan für mein geliebtes deutsches Volk, für mein liebes Vaterland, für unsern geliebten Kaiser. Ich habe dabei auch immer an mein liebes Mallmü gedacht. Ich habe nur meine Pflicht getan, und nun bitte ich Sie, mit mir zusammen in den Ruf einzustimmen: Der Kaiser Hurra, Hurra, Hurra!“

Die Beherrscher der Luft.

Der Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mal wieder mit dem Luftkriegsproblem. Nachdem er mit saurer Miene festgestellt hat, daß die deutschen Luftfahrzeuge sich der aller Gegner überlegen erwiesen haben, konstatiert das Blatt, daß mit der Abwehr durch Kanonen überhaupt nicht viel zu erreichen sei, denn es gelang nicht, ein Zeppelin schiff herunterzuholen, ja nicht einmal zu treffen. Die beste Verteidigung seien nicht Kanonen, sondern bessere, schnellere und künftigerer bediente Flugzeuge, die den Krieg nach Deutschland hineinbringen müssen, wo es zahlreiche wertvolle Angriffsbahnen gibt wie z. B. Essen oder die vielen Luftschiffhallen. „Nichts ist so entmutigend“, fährt das Blatt fort, „wie eine schwächliche Verteidigung, deshalb müssen wir den Feind treffen, bevor er seinen Mordzug beginnen kann. Die Luftfahrzeuge berauben unsere Inseln zum Teil ihrer bisherigen Sicherheit, sie können unsere Schiffsabteilungen verfolgen und die Truppenverschiebungen feststellen. Die Beherrschung der Luft könnte sich als ebenso entscheidend herausstellen wie die Herrschaft über das Meer.“ Als Herrscher der Luft erkennen und die Engländer also jetzt schon offen an. Zu Band geben sie uns ja schon längst diese Ueberlegenheit zu. In zwei Elementen fühlen sie sich also schon als die Unterlegenen. Ein bitteres Zugeständnis für die stolze Nation. Wir werden wissen, ihnen noch mehr Zugeständnisse abzurufen!

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

13. März.

Englische Niederlage in Arabien. Ein Transportschiff bei Saloniki versenkt. Fliegerangriff gegen die Bahnanlagen bei Verdun.

14. März.

Die Engländer bei Oern zurückgeworfen. Bei San Martino sieben italienische Stürme abgewiesen. Große Kämpfe an der Isonzofront.

15. März.

Abbruch der Beziehungen zwischen Oesterreich und Portugal. Höhe „Toier Mann“ ermittelt, über 1000 Gefangene. Wieder vier feindliche Flugzeuge im Westen heruntergeholt.

16. März.

Nachtritt des Staatssekretärs von Tirpitz. Französischer Luftangriff auf deutsche Bazarrette. Der holländische Passagirdampfer „Lubantia“ versenkt.

17. März.

Die italienische Isonzooeffensive wieder gescheitert. Erfolgreicher Vorstoß der Oesterreicher bei Tarnopol. Abweisung französischer Gegenangriffe auf den „Toten Mann“.

18. März.

Siegreicher österreicher Sturm bei Tolmein. Patrouillenplänkelein am Dolransee. Lebhaftes Artilleriefeuer südlich von Dänaburg.

19. März.

Schwere russische Verluste bei Dänaburg. Französischer Torpedobootszerstörer versenkt. Russischer Dampfer im Atlantischen Ozean torpediert. Neunzehn feindliche Schiffe vom 1. bis 18. März versenkt.

20. März.

Neue Fliegerangriffe auf England. Beim Dorfe Baug französische Angriffe abgewiesen. Im Westen fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Griechenland annektiert den Nordpeirus.

Volle u. vermischte Nachrichten.

OO Elville, 27. März 1916.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. phil. Jos. W a h l folgende Mitglieder des Kollegiums: Josef A b t, Heinrich A r n o l d, J. B. B u r c, Jos. E m s, Karl D o e h l, Carl F p p e l, Jean F f l a n d, Josef K o e g l e r, Peter K o p p, Gg. Jos. K r e m e r, Math. K r e d s, Jean W a l l e r, Wilh. O f f e n s t e i n, Karl S c h u m a c h e r, Max S c h u s t e r und Nikl. S c h w a n t. Seitens des Magistrats waren anwesend: 1. Beigeordneter Dekonomierat Franz H e r b e r, 2. Beigeordneter Anton V i e b l e r, Jean B o t t, Math. M u n s c h, Veterinärat B i g. Das Protokoll führte Herr Stadtsekretär K l a t t e.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. phil. W a h l eröffnete die Sitzung und ging sofort zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Feststellung der Grund- und Gebäudesteuer für 1916“ über. Redner teilte mit, daß die letzte Feststellung der vorgenannten Steuer am 1. April 1913 stattgefunden habe. Da die jedesmalige Periode auf drei Jahre läuft, so ist dieselbe am 1. April dieses Jahres abgelaufen, weshalb eine Neuveranschlagung stattfinden mußte. Verschiedene andere Städte haben nun aber mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Krieg, insofern einetseits die meisten Veranlagten im Felde stehen und ihnen bei einer etwaigen zu hohen Einschätzung die Möglichkeit genommen ist, hiergegen Berufung einzulegen, und andererseits auch die nötigen Beamten fehlen, um die Arbeit der Veranlagung zu leisten, beschlossen, die jetzt abgelaufene Periode um 2 Jahre zu verlängern. Der hiesige Magistrat hat nun ebenfalls beschlossen, auch hier die Verlängerung um 2 Jahre eintreten zu lassen. Redner macht deshalb den Vorschlag, dem Magistratsbeschlusse beizustimmen; dies geschieht hierauf einstimmig.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Pensionierung des Polizeiergeanten Marjolek“ teilte der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer mit, daß der Polizeiergeant Marjolek laut Attest des Herrn Dr. F h o l l sich einen doppelten Unterarmbruch zugezogen habe und insofern keinen Dienst mehr leisten könne. Da Marjolek bereits 32 Dienstjahre hinter sich hat, so beantragt derselbe seine Pensionierung. Das Kollegium genehmigt den diesbezüglichen Vorschlag des Magistrats.

Ueber den 1. Teil des Punktes 3 der Tagesordnung: „3. a) Magistratsbeschlusse betr. Ausschreibung der Bürgermeisterei“ wird längere Zeit in geheimer Sitzung beraten.

Nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt, wird darüber abgestimmt, ob die Bürgermeisterei ausgeschrieben werden soll. Die Ausschreibung wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Zu 3b) „Festsetzung der Besoldung der Bürgermeisterei“ wird beschlossen, die Besoldung auf 6000 M. zu belassen, dagegen soll der Herr Bürgermeister ersucht werden, sein Amt als Anwalt niederzulegen.

Zu 3c) „Wahl des Bürgermeisters“ wird mit allen gegen eine Stimme beschlossen, Herrn Bürgermeister Dr. Reutner wiedergewählen.

Nach Erledigung der Tagesordnung teilte Herr F f l a n d mit, daß an der Bahn 4—5 Ritten Eier la-gern, er frage deshalb an, ob es vor der Ausgabe der Eier nicht möglich ist, dieselben zu sortieren, damit nicht der eine nur kleine, der andere nur große Eier bekommt, es könnten in diesem Falle 2 Preise gemacht werden, denn bei manchen Eiern betrage der Wertunterschied nach Größe messen mindestens 5 J.

Herr Dekonomierat H e r b e r erwiderte hierauf, daß dies nicht gut möglich sei, denn wenn die Ritten vorher ausgespacht werden, würde es zuviel Bruch geben. Eine Sortierung sei vollständig ausgeschlossen, wer sollte abrigens auch dieselbe vornehmen. Den Damen, welche

bereitwillig die Verteilung der Waren übernommen und damit eine große Arbeit haben, könne man diese Arbeit nicht zumuten.

Herr Stadtkorordneter K r e b s macht den Vorschlag, der hiesige Magistrat möge sich nach Wiesbaden wenden, wie es die Stadt Diebrich getan hat, um Schweinefleisch zu erlangen. Die Stadt Diebrich habe vor einigen Tagen auf diese Weise 20 Ztr. Schweinefleisch erhalten.

Herr Oekonomierat H e r b e r entspricht dem Wunsche des Herrn K r e b s und beauftragt sofort Herrn Stadtschreiber K l a t t e, in dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen und in Wiesbaden anzufordern, ob wir, wie die Stadt Diebrich, Schweinefleisch erhalten können, ganz gleich, ob es Gefrierfleisch oder frisches Fleisch ist.

Herr Veterinärarzt B i s empfiehlt ebenfalls diese Anfrage und wünscht, daß dieselbe Erfolg haben möge.

Herr Stadtkorordneter J f f l a n d regt an, daß die Butter, die etwa bei der Verteilung übrig bleibt, unter den hiesigen Wirten verteilt werde, da dieselben sehr unter dem Buttermangel leiden.

Herr Stadtkorordneter C a s kann sich den Wünschen des Herrn J f f l a n d nicht anschließen, er ist der Ansicht, daß, wenn Butter übrig bleibt, dieselbe weiter an die Privatleute abgegeben wird.

Herr Oekonomierat H e r b e r erwidert darauf, daß dem Wunsche des Herrn J f f l a n d schwer zu entsprechen sei, denn 1. gibt es nur 1 Ztr. Butter für 4500 Einwohner und wenn 2. wirklich Butter übrig bleibt, so komme dieselbe in erster Linie ins Krankenhaus.

Herr Veterinärarzt B i s teilt noch mit, daß eine Bevorzugung einzelner Abnehmer nicht statfinde.

(Hierauf Schluß.)

+ **Elville, 28. März.** (Der erste „Eiserne Halbmond an einen Elviller.) Eine ganz besonders seltene Auszeichnung für Tapferkeit und Heldennut erhielt ein Sohn unserer Stadt, der Leutnant z. See Herr A n t o n S e m m e l e r; demselben wurde vor einigen Tagen vom Sultan der „Eiserne Halbmond“ für ganz hervorragende Tapferkeit verliehen; auch das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ schmückt bereits die Brust dieses tapferen Sohnes unserer Stadt. Wir beglückwünschen diesen deutschen Helden zu seiner doppelten hohen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein dreifaches Hurra entgegen.

+ **Elville, 28. März.** Der erste endgültige Fahrplan-Entwurf der Eisenbahndirektion Mainz für den Sommerfahrplan 1916 kam in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Beobachter“ eingelesen werden.

- **Elville, 28. März.** In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 3 Uhr morgens wurde der in Friedrichstraße 43 wohnende Gärtner Herr M ü l l e r plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Er eilte aus dem Fenster und sah, wie sich eine große Gestalt an seinem Rantinnenstuhl zu schaffen machte. Herr Müller begab sich sofort auf den Hof, als er jedoch dort ankam, lag der Dieb, denn mit einem solchen hatte es Herr Müller zu tun, davon. Der Dieb hatte bereits zwei große prächtige Kaninchen totgeschlagen war aber, als er sich entsetzt sah, davongelaufen und hatte die Beute liegen gelassen.

X **Elville, 28. März.** Am 2. April begeht das Ehepaar Peter F l e s c h n e r I. das seltene Fest der „Goldenen Hochzeit“. Mit den ebenfalls sehr zahlreich eingehenden Gratulationen verbinden wie auch die unserer und wünschen, daß es dem hochbetagten Jubelpaar vergönnt sein möge, auch noch das seltene Fest der „Eisernen Hochzeit“ feiern zu können.

Ein trefflicher Mann.

Herr Leutnant Voelle! Ein trefflicher Mann!

Ein Meister und Vorbild im Schießen!

Er hat sich bis heute zu Deutschlands Heil

In überaus trefflich bewiesen.

Den 13. feindlichen Flieger schoß er

Im Luftkampf, dem heißen, hernieder.

So ringt er sich weiter von Sieg zu Sieg,

Seinen Namen vergeß ich nie wieder.

13 feindliche Flieger! Ein ganzes Heer!

Wie sollen wir das ihm vergelten?

Die Liebe zu Kaiser und Vaterland,

Die schafft sich selbstlose Helden.

Herr Leutnant Voelle! ein trefflicher Mann!

Stets Sieger im Luftkampf geblieben!

13 feindliche Flieger schoß er herab!

Wie fühlt ich zum Dank mich getrieben.

Hermann Schade - Kaiserswerth.

Gegen unlautere Machenschaften beim Viehhandel.

Das Hessische Ministerium des Innern gibt amtlich bekannt:

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß die von den

unabhängigen Behörden festgesetzten Höchstpreise vielfach

überschritten werden. Insbesondere soll dies beim Ein-

kauf von lebenden Schweinen dadurch geschehen, daß

mancherlei Abreden bei dem Kaufgeschäft getroffen werden,

eine Zahlung von sogenanntem Schwanzgeld, Aufschuß-

schädigung, Ausbedingung der Zurücklieferung einzelner

Teile des verkauften Tieres usw.

Durch derartige Uebereinkommen machen sich sowohl

die Verkäufer, wie die Käufer strafbar. Den Polizeibehörden wie der Gendarmerie wird deshalb wiederholt zur

strengsten Pflicht gemacht, alle Fälle dieser Art unfehlbar

zur Anzeige zu bringen, damit strenge Bestrafung der-

jenigen, die solche Verträge schließen, erfolgen kann

Wochenplan des

Königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Mittwoch, 29. März. Anf. 7 Uhr Ab. D.: „Hoffmanns Erzählungen.“

Donnerstag, 30. März. Anf. 7 Uhr Ab. C.: „Fidelio.“

Freitag, 31. März. Anf. 7 Uhr Ab. D.: „Prinz Friedrich von

Homburg.“

Samstag, 1. April. Anf. 7 Uhr. Ab. B.: „Polendlut.“

Sonntag, 2. April. Anf. 7 Uhr. Ab. A.: „Lohengrin.“

Montag, 3. April. Anf. 7 Uhr. Ab. B.: „Der Dieberrpel.“

Fest am Theater Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch.

Mittwoch, 29. März 7 Uhr abds.: „Die seltsame Gelehrte.“

Donnerstag, 30. März. 7 Uhr abds.: „Der Fische des Herrn Oberst.“

Freitag, 31. März. 8 Uhr abds. Volksvorstellung: „Komödie der Worte.“

Samstag, 1. April. 7 Uhr abds. Neuheit: „Das badende Mädchen.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Otto Weddigen und seine Waffe. Alle Welt redet vom U-Bootkrieg und tagtäglich liegt man von ihm in der Zeitung. Das U-Boot ist sicherlich die volkstümlichste Waffe unserer Flotte, wie wohl Otto Weddigen unser volkstümlichste Seeheld für alle Zeiten sein wird. Aber was weiß man im Volks, selbst in den gebildeten Kreisen von Otto Weddigen Waffe, was weiß man von dem U-Bootsführer Otto Weddigen selbst. In zum Teil trefflichen, zum Teil weniger trefflichen Büchern ist er als Mensch geschildert worden. Aber was er, schon jahrelang vor dem Krieg, für die U-Boot-Waffe geleistet hat, ist unbekannt. Er ist nicht von ungefähr der geleistete Seeheld geworden, sondern in der Marine erwartete man viel von ihm. Aus seinen nachgelassenen Papieren, die von der Familie dem „Marinedank“ zur Bearbeitung und Veröffentlichung übergeben worden und soeben erschienen sind, gewinnt man erst ein richtiges Bild von unserem jungen U-Boot-Helden, der uns leider durch gemeinen Meuchelmord entzissen wurde. Otto Weddigen und seine Waffe, Tagebücher und nachgelassene Papiere. Unter Mitwirkung der Familie, herausgegeben von Herrn Kirchhoff, Vizeadmiral z. D., so lautet der Titel des soeben im Marinedank-Verlag (Berlin S. 42) erschienenen offiziellen Weddigenbuchs, das angesichts der reichen Ausstattung mit etwa 70 Bildern aus Kunstdruckpapier und einem Kupferdruck ein prächtiges Weihnachtsgeschenk bildet. Es ist dabei sehr billig (3 M. in Leinwand geb.) und daher Jedermann zugänglich.

Es sind wohl da und dort einzelne Briefe Otto Weddigen veröffentlicht worden, aber der ganze Nachlaß, soweit er zurzeit freigegeben werden kann, ist nur in diesem Buche verarbeitet. Und das dies — im Gegensatz zu den anderen bis jetzt erschienenen Schriften — durch einen hervorragenden Fachmann geschrieben ist, verleiht dem Buche einen besonderen sachlichen Wert. Es handelt eben nicht nur von Otto Weddigen allein, sondern von der Entwicklung der U-Boots-Waffe unter Mitarbeit Weddigen und vom U-Boot selbst, dessen Einrichtung in Wort und Bild anschaulich vorgeführt wird.

Gegensätze Erfindung. Zu den segensbringenden Erfindungen auf dem hygienischen Gebiete kann die des Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15 gezählt werden. Im neueren Zeitraum haben wieder eine ganze Anzahl schwer an Epilepsie, Bellstanz, Neurasthenie, Lähmungen, Schlaganfall, Ischias, Harnsäure, Dystrophie, Licht, Nierentrübungen, Diabetes, Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus und Gelenkversteifungen, Leidende welche bereits alle Hoffnungen auf Heilung aufgegeben hatten, wesentliche Besserung und Heilung gefunden. Das wirksame Heilverfahren besteht in der Anwendung der Lautenschlägerschen „Byrmoor Bader Kur“ (gesetzlich geschützt). Als besonders günstig kann es genannt werden, daß die Kur völlig gisfrei und frei von schädlichen Nebenwirkungen ist, und daß dieselbe bequem zu Hause vorgenommen werden kann.

Letzte Nachrichten.

Abreise des bulgarischen Kriegsministers ins Kriegsgebiet.

TU. Von der Schweizer Grenze, 27. März. Wie Havas Agentur meldet, reiste der bulgarische Kriegsminister in Begleitung zweier Offiziere des deutschen Generalstabes und einem höheren türkischen Offizier in Uebst durch. Er besprach sich mit zahlreichen Offizieren des bulgarischen Generalstabes.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schlacht von St. Etienne entspannen sich lebhafteste Kämpfe in dem von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschließlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Pleskau vor. In tapferer Ausdauer trogen die Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburger, Hannoveraner und Hallenser zerfiel ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, bei Mofrype verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiran-See fliegen gestern ein deutsches Aufklärungsflugzeug in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

General Mahon in Athen erwartet.

TU. Von der Schweizer Grenze, 27. März. Der „Matin“ vernimmt aus Athen, General Mahon, der Oberkommandant der französischen Truppen in Mazedonien, wird demnächst in Athen erwartet, wo er vom König in Audienz empfangen werden wird.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 8—12 Uhr, werden im Rathaus weiße Bohnen ausgegeben.

Interessenten wollen sich mit einem Gefäß versehen, in der angegebenen Zeit melden. Von 8—10 Uhr findet der Verkauf nur an Inhaber von Warenbezugskarten statt, während von 10 Uhr ab an alle Personen verkauft wird.

Elville, den 24. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

Ein schwarzer kurzhaariger Pelz.

Der Finder wolle denselben auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, abgeben.

Elville, den 24. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche bis zum 15. April 1916 das 17. Lebensjahr vollenden, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 10. April 1916 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, zur Landsturmrolle anzumelden. Solche Landsturmpflichtigen, welche nach dem 15. April das 17. Lebensjahr vollenden, müssen sich mit dem Tage der Vollendung des 17. Lebensjahres anmelden.

Elville, den 25. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß militärische Ausrüstungsstücke, Schußwaffen und Stiefel etc. von Zivilpersonen getragen werden. Alle diejenigen, welche im Besitz von derartigen Gegenständen sind, werden aufgefordert, dieselben umgehend auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzuliefern. Diejenigen, bei welchen später derartige Gegenstände noch gefunden werden, haben Bestrafung zu gewärtigen.

Elville, den 24. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Einen geschickten, tüchtigen, jungen Arbeiter.

Einen schulentlassenen Jungen für Gartenarbeiten.

Ein Dienstmädchen.

Ein schulentlassenes Mädchen zur Aushilfe.

Ein Alleinmädchen.

Ein Lehrling für ein Puggeschäft.

Zwei ungelernete Arbeiter.

Wir bieten an:

Zwei Kontoristinnen (haben Handelsschule besucht.)

Ein Dienstmädchen.

Einen Arbeiter.

Eine Monatsfrau.

Einen Jungen als Baderlehrling.

Ein Kinder- oder Dienstmädchen.

Einen Jungen als Schlosser- oder Mechanikerlehrling.

Elville, den 23. März 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim a. Rheine finden zur Förderung und Sicherstellung der Volksernährung durch Unterweisung der Bevölkerung im Obst- und Gemüsebau und in Obst- und Gemüseverwertung die nachstehenden Lehrgänge kostenfrei statt, in der außer Vorträgen über Obst- und Gemüsebau und Bekämpfung wichtiger Schädlinge des Obstes und der Gemüsepflanzen, folge über die Bedeutung des Obstes und der Gemüse als Nahrungsmittel, sowie über ihre Zubereitung in der Küche gehalten werden.

Außerdem werden auch praktische Anleitungen im Kochen des Obstes und der Gemüse erteilt.

An diesen Lehrgängen können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzuraten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehend die Verbreitung finden.

2. Kriegslehrgang über die Verwertung der Frischmäh im Haushalte vom 15.—17. Mai 1916.

Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 22.—24. Mai 1916.

3. Kriegslehrgang über die Verwertung des Frischobstes und der Gemüse im Haushalte vom 19.—21. Juni 1916.

Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 26.—28. Juni 1916.

4. Kriegslehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholischen Weine und Obstsaften im Haushalte vom 13.—15. Juli 1916.

Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 20.—22. Juli 1916.

5. Kriegslehrgang über Weiter-Gemüsebau vom 9.—11. Oktober 1916.

Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 16.—18. Okt. 1916.

6. Kriegslehrgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom 13.—18. November 1916.

Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 27. November bis 2. Dezember 1916.

Im Anschluß an die Lehrgänge werden 2 Ausstellungen von Frischobst und Gemüse sowie von Obst- und Gemüsedauerwaren veranstaltet.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
am 8. April 1916, vormittags 10 Uhr
— an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 1 — versteigert
werden die im Grundbuche von Eltville, Band 24 Blatt
858 (eingetragener Eigentümer am 11. November 1915,
dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:
Ballgeisergesamt Josef Bruns zu Eltville, eingetragenen
Grundstücke Gemarkung Eltville 1) Kartenblatt 39 Par-
zelle 45/10

- a) Wohnhaus mit Hofraum
b) Waschküche

2,80 qm groß, Grundflächennutzungsart. 1290, Nutzungswert 600 u. 40 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 56

2) Kartenbl. 39, Parz. 70/10, Hausgarten 0,50 qm groß
3) 39, 83/10, 0,20

Gartenfläche Nr. 4.

Eltville, den 27. Januar 1916.

[3987]

Königliches Amtsgericht.

Beintreter, Obsttreter

naß und trocken, zu kaufen gesucht. Mk. 40.— per 1000
Kilo in Waggonladungen.

V. Levor, Frankfurt a. M., Tel. Ganja 4652.
3982m] Telegramm-Adresse: Levor Frankfurt Main.

Nehmen **Verstopfung** nicht
Sie Ihre leicht!
Sie ist häufig, als Sie ahn., schuld an schlecht. Laune, Kopfschm.
Altennot, Stöbern u. a. Stöbern des Lebensglück. — Sie
führt nicht seit. 1. ernst. Leiden wie Hämorrhoiden, Blutstauung,
Unterleibsstörungen, Überverhaltung, Sticht u. Schlagfluß. Lesen
Sie, bevor Sie zu einem der üblichen Abführmittel greifen, die
Heilung der Stuhlträgheit v. d. bek. prakt. Arzt Dr. B. Bergm.
Gegen Einsend. von Mk. 1.90 (auch Briefm.) od. Nachn. durch
Sanitäts-Verlag V. Herbert, Heidelberg V.

Wegungshalber zu verkaufen:
1 Fabrikpflanze, 1 Kaffee-
maschine, Vorhänge, Stores,
Glühbirnen, Spirituskocher
fast neu (2-Flammig) 1 acht-
ziger Kuchensalontisch,
1 Toilettenständer.

Anzusehen nur Mittwoch,
9983] Blücherstr. 2.

Keine Fettleber!

Sie diätet. schmoren,
kochen ohne Fett, Butter
usw. nur mit def. Tüten l.
eigenen Saft, in jedem
Kohlen- oder Gasherd,
Fisch aller Art, Wild,
Geflügel, Fleisch, Gemüse,
Obst usw. so zart, saftig,
wohl-schmeckend, nahrhaft
und bekömmlich, wie das
bisher nicht möglich war!
Nähreres durch meine Pro-
schüre: Eine Revolution
in der Küche! Zu beziehen
einschl. 5 Probetüten
geg. n. Einsendung von 1.20
M. Nachn. 20 Bsp. mehr.
Volle Garantie!
Feinste Referenzen!
E. Franz, Wiesbaden
Friedrichstr. 57, Laden.

**Es zieht!**

Wie leicht holt man sich
dabei Erkältungen und
Heiserkeit. Byber-Zo-
bleiten schützen davor
am wirksamsten. Seit
70 Jahren anerkannt.
712 In allen Apotheken
und Drogerien Nr. 1.

**Byber-Zo-
bleiten**

Eine hübsche
Manjarden-

Wohnung,

2 Zimmer und eine Küche, alles
gerade Räume, zum 1. oder 15.
April zu vermieten. [3980
Nähreres: Friedrichstraße 22.

Gartenbau

treiben, jedes kleinste Stückchen Land aus-
nützen, einsäen und ernten ist heilige
Vaterlandspflicht.

Meine ausgedehnte Kundschaft in allen
Kreisen, kleineren und größeren Herrschafts-
gärten, kleinen und grossen Landwirten
sprechen für solide stets gleichmässig gute
Bedienung u. Lieferung erstklassiger Sorten.

Meine Gemüsesamen-Sortimente, sehr beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet
nur M. 3.—

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren
Hausgarten ausreichend kostet nur M. 5.

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-
geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jeder-
mann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt a. M.

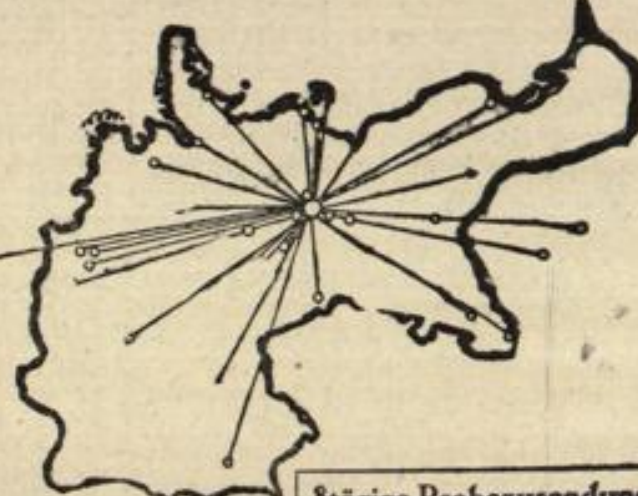
[3841]

**In allen Teilen
Deutschlands**

wird die

Berliner Abendpost

von mehr als 75 000 Lesern in
7500 Postorten ständig bezogen.
Große, moderne Tageszeitung mit
außerordentlich reichem Depeschen-
Material und raschestem Nach-
richtendienst, illustrierte Kunst-
druckbeilagen, „Zeitbilder“, Unter-
haltungsblätter: „Deutsches Heim“,
„Kinderheim“, Kaufmannisch wich-
tige Beilagen: „Gerichts-Saal“
und „Tägliches Handelsblatt“, für
jeden, der ohne große Mehrkosten
neben seinem Lokalblatt noch eine
Großstadt-Zeitung haben will.



8tägige Probezusendung
kostenlos durch den Verlag
Ullstein & Co., Berlin SW 68

Man bestellt durch die Post oder Briefträger
für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST

**Konfirmanden u. Kommunikanten
Anzüge**

aus bestbewährten tiefschwarzen, dunkelblauen
u. marengo Stoffen, mit kurzen u. langen Hosen
in eleganten ein- u. zweireihigen Formen

Meine Hauptpreislagen:

M. 18- 20- 22- 25- 28-
30- 32- 35- 38- bis 48-

Nach Maß angefertigt in eleganter Ausführung

M. 36- bis 65-

S. Wolff jr.

Herren-Kleiderfabrik Mainz

**Emser-
Wasser**

gegen
Katarhe
Husten
Heiser-
keit
Ver-
schleimung
Magen-, Darm-
und
Blasenleiden
Influenza
Gicht

**Unmöbliertes
Zimmer**

evtl. mit Pension von alter
stehender älterer Dame gegen
Offerten mit Preisangabe
und ohne Pension unter
M. 106 an die Exped. des
erbeten.

**Hühner-
Tauben-
haus**

billig zu verkaufen.
Anzusehen Taunusstraße